

MUSEUMSWESEN UND AUSSTELLUNGEN

DÜREN (Rheinland)

LEOPOLD-HOESCH-MUSEUM

Instandsetzungsarbeiten an dem schwer beschädigten Gebäude sind seit 1946 im Gang, doch ist es für Museumszwecke noch nicht verfügbar. Ein provisorischer Ausstellungsraum steht im Städtischen Elektrizitätswerk zur Verfügung.

Die Bestände an Gemälden haben im Kriege Einbußen erlitten; Graphische Sammlung und Museumsbücherei sind erhalten. Nach dem Kriege konnten Gemälde u. a. von C. F. Lessing, J. W. Schirmer, E. F. Kanoldt und O. Achenbach, sowie Graphik und Handzeichnungen von K. Kollwitz, Nolde, Corinth, Slevogt und E. Scharff erworben werden.

Seit Juli 1946 werden Wechselausstellungen veranstaltet.

Leiter des Museums: Heinrich Appel.

HEIMATHAUS DER STADT DÜREN

Gebäude (ehemaliges Kornhaus, von 1588) vollständig zerstört. Die ausgelagerten Bestände gingen verloren; erhalten sind die vor- und frühgeschichtliche Abteilung, die Geologische Sammlung und das Bildarchiv.

DEUTSCHES PAPIERMUSEUM

Das Museum, dessen Aufbau vor dem Kriege begonnen wurde, ist ohne eigenes Gebäude. Die Wasserzeichensammlung ist erhalten, aber noch ungeordnet.

OSNABRÜCK

STÄDTISCHES MUSEUM

Gebäude

Die Räume des ehemaligen Schloßmuseums sind vollständig zerstört. Das durch Bomben schwer beschädigte Haus am Hegertorwall konnte dank der Unterstützung durch öffentliche und private Hilfe weitgehend wieder hergestellt werden. Das Museum wurde mit den geretteten Teilen der beiden Sammlungen am 12. September 1948 wiedereröffnet.

Sammlungen

Schwere Verluste haben vor allem die Abteilungen Volkskunde und Stadtgeschichte erlitten. Die Gemäldegalerie und die Münzsammlungen erlitten Einbußen durch Diebstähle. Aus zerstörten Osnabrücker Kirchen kamen Architekturfragmente sowie Steinskulpturen ins Museum; ferner wurden eine hochmittelalterliche Relieffiese und Arbeiten des Osnabrücker Bildhauers G. G. Wessel (1744—1799), sowie aus der Katharinenkirche eine spätgotische Turmmonstranz erworben.

Wechselausstellungen

12. September—6. Oktober 1948: Aus dem Kunstgut der Marien- und Katharinenkirche in Osnabrück; 16. Oktober—6. November 1948: Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts aus Osnabrücker Privatbesitz.

Personalia

Direktor: Walter Borchers; wissenschaftlicher Mitarbeiter: Günter Bär.

SCHLESWIG

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES LANDESMUSEUM IM SCHLOSS GOTTORF

Das von 1851—1945 als Kaserne benutzte Schloß soll nach einem seit längerem erörterten Plan die historischen Sammlungen des Landes Schleswig-Holstein aufnehmen; außer dem Landesmuseum (Thaulow-Museum), dessen bis zum Kriege in Kiel befindliche Bestände bereits im Schlosse aufgestellt werden, werden auch das Museum vorgeschichtlicher Altertümer (mit den Nydam-Funden), das Landesarchiv und das Landesamt für Vor- und Frühgeschichte im Schlosse untergebracht. Personalia des Landesmuseums: vgl. Heft 10, S. 24.

DIE DENKMÄLER

IHRE ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG

HANNOVER

KIRCHEN

Marktkirche

Turm ausgebrannt. Gewölbe und Inneres der Schiffe und des Chores durch Sprengwirkung zerstört; Langhauspfeiler erhalten. Am Außenbau, vor allem an der Südwestecke des Langhauses und am Chor, Sprengschäden.

Große Teile der Glasmalereien der Chorfenster blieben durch Ausbau erhalten; die alten Teile der Ausstattung, vor allem die Bronzetaufe, konnten rechtzeitig geborgen werden.

Am Wiederaufbau wird gearbeitet. Der Dachstuhl wird durch eine Eisendachkonstruktion ergänzt.

Aegidienkirche

Langhaus durch Brand und Sprengwirkung bis auf die Umfassungsmauern zerstört, Chormauern zum großen Teil eingestürzt, Turmhelm niedergebrannt. — Wiederherstellung fraglich.

Ausstattungsstücke, vor allem Messingtaufe, rechtzeitig geborgen; die Altargeräte wurden außerhalb der Kirche vernichtet.